

Franckesche Stiftungen zu Halle

Glück-wünschendes Send-Schreiben Von Der schönsten Zierde der Schulen in der Christenheit, An die beyden Tit. Herrn Schul-Collegen zu Woldenberg, Bey ...

Hensel, Martin

Cüstrin, [1735?]

VD18 13253093

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204536

Meine Freunde.

S. 1.

Die herrliche Liebe so ich zu ihnen als meinen werthesten Herrn *Successoribus* im Schul-Amte trage, und das genaue Band der Freundschaft so die allweise Fürsorge Gottes zwischen uns geknüpft, heißen mich an ihrer gegenwärtigen Schul-Freude Theil nehmen, und mit den Fröhlichen ebenfalls in Gott fröhlich seyn. Denn nachdem es der ewigen Weisheit gefallen, mich Unwürdigen bald nach den Academischen Jahren in eine öffentliche Schule zu beruffen, und darin eine gar geraume Zeit zu meinem wahren Besten zu exerciren, so hat solche selige Führung Gottes bey dem allen, eine so ungemeine Liebe und Hochachtung gegen alle Christliche Schulen in mir gewürcket, daß ich nie ohne herrlichen Segens-Wunsch an selbigen gedencken, oder irgend bey solchen vorüber gehen kan.

S. 2: Und da man denn der Könige und Fürsten Rath verschweigen, aber Gottes

A 2

Werd

Werth herrlich preisen und offenbahren soll:
 Als werde außs kürzeste erzählen, was der
 Herr sonderlich vor Gutes bey meiner 12
 jährigen treuen Schul-Arbeit, an meiner
 Seelen gethan hat, so ich nimmermehr ver-
 gessen werde. 1) Bin ich dadurch zu einer
 danckbaren Erkänntniß aller und jeder Schul-
 Wolthaten gekommen, so die Göttliche
 Barmherzigkeit mir auf Niedern- und Ho-
 hen Schulen eine gar geraume Zeit erwie-
 sen; Als welche nur von den allerm wenigsten
 nach Würden beherziget werden, ob sie sich
 auch nächst Gott den Schulen ganz schuldig
 sind. 2) Hat mir Gott aus Gnaden hier-
 bey nicht eine geringe Einsicht in das Schul-
 Wesen unserer Zeit geschenkt, so daß ich
 nun aus lebendiger Erfahrung weiß, was sich
 nach gegenwärtigen Umständen bey selbigem
 thun lasse oder nicht; In welchem Stücke
 denn gleichfalls heute zu Tage zur Rechten
 und Linken, viel versündigens geschiehet. 3)
 Habe ich bey dem allen unter Göttlichem
 Gnaden-Einflusse, eine recht erwünschte Vor-
 bereitung zum heiligen Predigt-Amt gehabt,
 und erfahre nun mit der Wahrheit, daß es
 nicht überflüssige Gedanken gewesen, wenn
 der Mann Gottes Lutherus gesaget:
 Wenn ich Ordnung zu stellen hätte, ließ ich
 mir

oll: mir gefallen, daß man keinen zum Diacono
 der oder Pfarrer wehlet, er hätte denn zuvor ein
 12 Jahr oder drey in Schulen neben guten Kün-
 ner sten, den *Catechismum* die Kinder gelehrt und
 ver fleißig mit ihnen repetiret. Schulen sind
 ner auch Tempel Gottes darin lehret und lernet
 ul, man, was einem Kirchen-Diener zu wissen
 che von nöthen ist. Darum die alten Prophe-
 so: ten zugleich Pfarrer und Schul-Meister wa-
 ie: ren, wie solches noch heute zu Tage bey den
 en Christen unter den Türcken soll gehalten wer-
 ich den; Wie der fromme und gelehrte *Johann*
 ig *Mathesius*, so anfänglich Rector, nachgehends
 er, Diaconus und endlich Pastor zu Jochimsthal
 il, in Böhmen gewesen, erzählet in der 12. Pre-
 ch digt von der Historie D. M. *Luthers* pag.
 m 136. und 37. edit. in 4. Anno 1568. (*)
 te Solches alles nun, wie geringe und schlecht es
 it auch in vieler Augen scheinen mag, wolte ich
) gewislich nicht umb ein vieles geben. Und
 m wie kan ich bey so gestalten Sachen anders,
 r, denn

und hier ist ein Bild von dem alten Theologen
 A 2
 *) Was wohl gedachter alte redliche Theologus aus
 dem Munde des sel. *Lutheri* bisher angeführet,
 das bekräftiget er bald darauf in der 13. Predigt
 pag. 154. aus eigener Erfahrung folgender ma-
 ßen: Ich kante einen Schul-Meister, der gedachte
 mit der Zeit ein Prediger zu werden, der laß alle
 Morgen seine teutsche Bibel mit gutem Fleiß. Zu
 dem kommt ein ander berühmter Schul-Meister
 und siehet das deutsche Buch auf seinem Tisch lie-

denn in Demuth mit dem Danckbegierigen Patriarchen Jacob sprechen: Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du O Herr! an deinem Knechte gethan hast, 1. B. Mos. 32. v. 10.

§. 3. Und eben diese herzliche Liebe zu den Schulen so die Göttliche Barmherzigkeit in mein Herz gegeben hat, treibet mich auch gegenwärtig an, zur freudigen Ermunterung, und Beehrung lieber Freunde, bey solenner Einweihung und Beziehung einer neu erbauten Schule, von der schönsten Zierde der Schulen in der Christenheit, etwas wenigß bezubringen. Ich werde also 1. von den Schulen in der Christenheit selbst. 2. Von der schönsten Zierde derselben kürzlich zu handeln haben.

§. 4. Was nun 1. die Schulen in der Christenheit anbetrifft, so sind sie solche öffentliche Anstalten, darin die Kinder der Christen

gen, darinnen er viel gezeichnet und so viel ihm möglich, die Sprüche und Historien in den Catechismum gezogen hatte. Ey, leset ihr deutsch sagte er, und solt Sprachen lehren? Jetzt sagte der ander, bin ich ein Schul-Meister, ich denke aber mit der Zeit deutscher Leute zu predigen, darum rüste ich mich auf solche Worte, damit ich die Lateinische und Griechische Sprache könne aussprechen für dem gemeinen Mann, daß mans verstehen könne. Wie dieser gelehrte Mann endlich muste im Alter ein

sten, von Christlichen und gelehrten Männern, zum wahren thätigen Christenthum, und andern nöthigen und nützlichen Wissenschaften dieses Lebens, mit Fleiß sollen angeführet werden, zum Preise des ewigen Glorietes, und Aufnehmen des allgemeinen Bestens in allen Ständen. Und hiermit habe ich denn so gleich alles in der Kürze gesagt, was zum Christlichen Schul-Wesen unter uns gehöret. Wenn ich nur noch zuvor erinnert habe, daß ich voriko sonderlich von öffentlichen Stadt-Schulen handele, so beziehe ich mich im übrigen hierbey auf die im Druck gegebene drey Schul-Predigten, da alles hieher gehörige nach Nothdurfft berühret und mitgenommen ist. Verlangt jemand was bessers und vollkommners hiervon zu lesen, den verweise ich wohlbedächtig auf des sel. Zitauschen Rect. Hoffmanns kleine Schul-Schriften, und andere dergleichen mehr, (daran eben kein Mangel unter uns ist,) so wird er schon sein Vergnügen finden. Aus schuldiger Liebe, Ehr und Danckbarkeit aber

A 4

kan

Pfarrer werden, und die erste Predigt thät, ließen seine Pfarr-Kinder alle zur Kirchen hinaus, als brennete es darinnen.“ Ohne Zweifel wird damit die Beweiskraft des Geistes und der Kräfte nach 1. Cor. 2. v. 1. seqq. im predigen sollen angedeutet werden.

kan nicht unberühret lassen, daß mir der kurze Bericht von der Verfassung des *Pädagogi Regii* zu Halle, und die daselbst 1727. mit P. Michaels Vorrede heraus gekommene unmaßgebliche Vorschläge zur Verbesserung des hin und wieder so sehr verdorbenen Schul-Wesens, vor allen andern völlige Satisfaction gegeben, welches denn billig öffentlich rühmen muß. Jedoch die unvergleichliche Sachen brauchen meines wenig rühmens nicht, denn sie rühmen sich selbst. Christliche und wohlgesinnete Schul-Leute werden alles darin befindliche gute, ihnen von selbst schon zu Nutze zu machen wissen, und solche nie ohn mercklichen Segen und vieles Vergnügen lesen.

§. 5. Nach der kurzen aber doch hinlänglichen Beschreibung der Schulen in der Christenheit, sehen wir uns nun 2. auch nach der schönste Zierde derselben mit allent Ernste umb. Behalten wir nun den gegebenen Grund-Riß davon vor Augen, so stehet daran alles so schön und zierlich aus, daß es einem aufrichtigen Liebhaber solcher nöthigen und nützlichen Anstalten unter uns, fast schwer fallen will, die beste Rarität dabey so fort ohn alles Bedenden anzuzeigen, massen hier ein Diamant in der Crone immer schöner

ner spielet als der ander. Wendet man sich aber mit dem Gesichte davon zu dem hin und her aufgeführten Schul-Bau selbst, (*) so sind nicht alle Gebäude darnach gerathen, sondern differiren oft in vielen Stücken gar sehr. Die Ursachen dessen sind mannigfaltig, und hier nicht zu untersuchen. Den Gelehrten kan ja nicht unbekannt seyn, daß in allen *Piis Desideriis* so rechtschaffne und umb den Schaden Josephs bekümmerte Männer in unser Kirche heraus gegeben, immer die Klage gewesen: Rechte Christen-Schulen sind sehr rar! Ich beziehe mich vor jeko nur mit allem Fleiß auf den unvergleichlichen Herrn von Seckendorf, der in seinem Christen-Staat pag. 918. solche Klage gar ernstlich und nachdrücklich wiederholet hat, so wohl gelesen zu werden verdienet.

S. 6. Wir lassen aber solches nun fahren, und fragen gegenwärtig nur nach der schönsten Zierde der Schulen in der Christenheit. Und solche wird denn nun nach der Wahrheit aufzusuchen und zu zeigen seyn. Eine schöne Zierde der Schulen ist, wenn ih-

21 5

nen

*) Es verdienet hiervon nachgelesen zu werden des Sel. Gottfried Arnolds wohl eingerichteter Schul-Bau, nach den vornehmsten Stücken einer wohlbestellten Christlichen Schul, Leipzig und Stendal in 3. 1711.

nen Gott Christlich gesinnete und wohl affectionirte Patronen schenket, die vor den innern und äussern Wohlstand derselben alle Sorge tragen. Eine schöne Zierde der Schulen ist, wenn sie wohl gelegen und zu ihrem Zweck wohl aptiret und eingerichtet sind. Die schönste Zierde aber der Schulen in der Christenheit ist unstreitig diese, wenn sie mit Christlichen und gelehrten *Præceptoribus* versehen sind, die ihren Hauptzweck, nemlich die Gründung und Förderung des wahren thätigen Christenthums, immer heilig vor Augen haben, und in ihren Lectionibus mit Gott alles dahin richten. Ich sage nicht (welches wohl zu merken,) daß in unsern *Trival-Schulen* keine andere Lectiones, als das *Compendium Theologiae* oder *Cathechismus*, so die Lehren des wahren Christenthums in sich fassen, zu treiben sind: Denn das wäre wieder die gegebene Beschreibung, und den ganzen Zweck öffentlicher Schul-Anstalten: Sondern ich will nur hiermit behaupten, daß die Gründung und Förderung des wahren Christenthums, die aller vornehmste, liebste, und beste Lection in Christlichen Schulen seyn und bleiben müste, und daß alle andere Lectiones, so viel ihr auch immer seyn mögen, damit beständig zu würzen

wirken und heiligen sind, wenn sie zu ihrem rechten Ziele treffen sollen. (*)

S. 7. Und das brauchet ja wohl in der Christenheit keines weiltläufftigen Beweises; Zu geschweigen daß solches von so manchen recht Christlich und wohlgelehrten Männern unter uns, vorlängst satzsam in ausführlichen Schrifften bewiesen ist. Ich beziehe mich der Kürze wegen vor jeso nur auf den Unterrichts vom Studiren, so der vor treffliche Herr D. Pfeiffer, vor wenig Jahren zu Leipzig mit einer schönen Vorrede wieder auslegen lassen, da dieses durch alle 4. Facultäten in der Gelehrsamkeit, recht kräftig und überzeugend gewiesen ist. Gleichwie es nun mit Trivial Schulen ganz und gar auf die Grundlegung in Christenthums und andern gelehrten Sachen mehr, hauptsächlich nur angesehen ist; Zu dem auch zu unserer Zeit, nur die allerwenigsten jungen Leute in denselben vom Studiren Profession machen wollen; Die Studirenden aber gleichwohl auch rechtschaffne Christen seyn wollen und sollen. Als ist daher Sonnen klar zu sehen, daß

Der in Gott ruhende Abt Breithaupt, mein theurer und werther Præceptor hat aus selbst eigener Erfahrung, in seiner Lebens-Beschreibung pag. 48. ein schönes Zeugniß hiervon abgelegt, so nicht ohne Vergnügen zu lesen ist.

daß Christus auch in Christlichen Schulen, (wenn sie den Rahmen mit der That führen wollen,) alles und in allen seyn müsse, Coloss. 3. v. 11. Denn einen andern Grund kan Niemand legen, ausser dem der geleyet ist, welcher ist Iesus Christus, 1. Cor. 3. v. 11.

§. 8. Solcher gestalt wird denn nun die Lehre von Christo, wie er uns von Gott gemacht zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. 1. v. 30. In der Schulen der Christen nimmer genug können getrieben werden, damit man sich an Heidnischer Weisheit und Gerechtigkeit nicht vergasse, und also des Christlichen Rahmens unwürdig mache, solalich am Glauben Schiffbruch leide und der Seligkeit verlustig gehe. Ich meine ja, man habe sich auch in Schulen unter uns dahin zu bearbeiten, daß man getrost sprechen könne: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Iesus Christus der Eck-Stein ist, Ephes. 2. v. 20. seqq. Was sonst noch hier anzuführen wäre, finder sich in meiner andern Schul-Predigt pag. 20. seqq. worauf ich mich hiermit will bezogen haben. Das übrige ist in den Schul-Methoden zu suchen, deren einige oben

in der ersten Vorlesung

oben S. 4. Nahmentlich gedacht worden. Alles findet man beyſammen in *Diſenbachs* Unterricht von den Pflichten Chriſtlicher Schul-Lehrer, Franckſ. in 12. 1691. Ich ſchlieſſe nun dieſe meine wenige, aber wohl gegründete Gedanken mit eines groſſen Theologi Worten: (*) Gott gebe, daß unſere Jugend wie Paulus, neben andern Studien auch zum Eifer zu Gott und der wahren Religion angezogen werde, zu Hauſe und in der Schule, auf daß ſie nicht nur gelehrt, ſondern auch fromm werde. Denn ich ſorge doch, es werde der Welt eher an Frommen als an gelehrten Leuten mangeln; Und ſolte das geſchehen, ſo würden die Gelehrten der Welt gröſſern Schaden thun, als die Ungelehrten. Denn die gelehrte Boſheit iſt die allerärgeſte.

Meine Freunde,

S. 9. Solches alles habe ich nun nicht in der Meynung geſchrieben, als ob ihnen die ſchönſte Zierde der Schulen in der Chriſtenheit nicht bekannt wäre; Viel weniger als wäre ſelbige in und an ihrer alten Schule nicht zu finden geweſen: denn davon bin ich nebst andern mehr, gnugsam verſichert; (*)

*) D. Sebastian Schmidii in der rechten Kinder-Zucht, pag. 259.

(*) Sondern mein Absehen hiermit ist nur dieses, mich mit ihnen in der Schul-Liebe zu unterhalten, ermuntern und erwecken, und ihnen außen wegen der neu erbaueten Schule herzlich zu gratuliren. Denn die Geseze und Rechte Christlicher Freundschaft, lassen nicht allein gemeinschaftliche Erweckungen und Ermunterungen zu, sondern gebieten und urgiren selbige auch bester massen. 3. E. 1. Theßl. 5. v. 11. Ermahnet euch untereinander und hauet einer den andern, wie ihr denn thut. Item Hebr. 10. v. 24. Lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen, mit reizen zur Liebe und guten Wercken, u. s. m. Ist solches bey der heutigen lieblosen Welt nicht ein Gebrauch, so wollen wir uns der Freyheit gebrauchen, darzu wir beruffen sind durch Christum. Denn wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können was uns von Gott gegeben ist.

§. 10. So mache denn nun der gnädige und barmherzige Herr, mit der erbaueten und bezogenen neuen Schule, alles neu bey ihnen an Seel und Leib, und allem was sie je von Ihm, aus lauter Gnad empfangen haben, und zwar also und der Gestalt, daß sie selber und andere sagen können: Das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden 1. Cor. 5. v. 17. Der Ausgang aus der Höhe rüste Sie aus mit Krafft aus der Höhe, und mache sie würdig ihres Berufs, damit durch Sie entstehe die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes, in dem Angesicht Jesu Christi. Er schencke auch allerley seiner Göttlichen

*) Nach der edlten Woldenheraischen Schul-Ordnung! wird auch noch bis auf die späte Nachkommen davon zeugen können das Tr. Das Kind Jesus zum Fürbilde allen Kindern der Christen! so zweymahl aufgelegt und hin und her seine Liebhaber gefunden.

chen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, damit Sie sich und ihre Häuser Göttlich regieren, und also sämtlich die Lehre unsers Heylandes zieren in allen Stücken. Vor allen Dingen lehre Er Sie erkennen, daß Christum lieb haben besser sey, denn alles wissen, und daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen.

§. 11. Sie werden denn aber auch selbst meine Freunde, den Herrn umb ein neues Herz und umb einen neuen gewissen Geist, demüthigst stets anflehen, und sich die zu ihrem so wichtigen Amte erfordernte Gnaden-Gaben, im Nahmen Jesu Christi gläubigst immer erbitten von dem Vater des Lichts, und Geber aller guten und vollkommenen Gaben. Sonderlich werden Sie ihnen den 133. Psalm zur geheiligten Übung lassen empfohlen seyn, und daß 18. Cap. Matthæi als ihr eigenes halten, und darüber täglich meditiren; damit solcher gestalt ihr Zunehmen in allen Dingen offenkundig sey, und Sie als Lichter scheinen mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, der Kinder dieser Welt. Summa, alles was Sie gutes vom Christlichen Schulwesen wissen, sehen, hören und lesen, das werden sie ihnen nun in der neuen Schule zu Nutze machen, damit es ja an der schönsten Zierde derselben nicht fehle, woll eingedenk der schönen Worte Davids Ps. 93. v. 5. Dein Wort ist eine rechte Lehre; Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

§. 12. Hiernächst werden Sie nun auch ihr wichtiges Amt mit neuem Muth, Gnade und Krafft angreifen, und dem schönsten unter den Menschen-Kindern überall in ihrer Schule Platz machen, und zwar nicht allein in den Theologischen Stunden, sondern auch sonst im Aus- und Eingehen bey der lieben Jugend.

Jugend, es sey auch wo es wolle. Alle andere Wissenschaften (die man doch in ihrem billigen Werth läßt) sind nur zu diesem Leben nütze; Aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Es ist daher wohl zu merken, wenn Paulus 2. Tim. 3. v. 15. 16. schreibt: Weil du von Kindheit auf die heilige Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nützlich zur Lehre u. s. w. Beym Dociren werden Sie in allen und jeden Lectionibus, sie mögen auch so geringe scheinen als sie immer wollen, leicht ordentlich und treu seyn; und in Discipliniren werden Sie ein mitleidiges Herz samt aller Liebe und Ernst vor walten lassen. Sorgen Sie ja, daß Sie die Welt nicht vor Lohnsüchtige Mietlinge ausschreyen dürffe, sondern wieder ihren Dank und Willen Sie als treue Hirten der Lämmer Jesu achten müsse. Und bey allen solchen reblichen Betragen werden Sie denn nicht nöthig haben über Verachtung zu klagen; massen Ihnen nicht unbekannt ist, daß es dem schönsten unter den Menschen-Kindern, ihrem lieben Heylande auf der Welt, eben also ergangen. Denn in den Leiden Christi bestehet hier die größte Ehre der Christen. Nun der Herr behüte ihren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Geschrieben zu Falkenstein den

1735.

